

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 25

Rubrik: Helvetisches Geplänkel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Selvetisches Geplänkel

Schon wieder ist Zürich um eine Sehenswürdigkeit reicher geworden. Eigentümlich ist aber, daß man dies der Zürcher Infirriatenplantage entnehmen muß. Man höre: „See-Zentrum. Pension usw.“ — Daß sich die Tagesblätter über eine Pension, die man doch wohl mitten im See zu suchen hat, völlig ausschweigen, sollte man sich als Abonnent eigentlich nicht gefallen lassen! Wozu sind denn die Reporter da?

*

Man muß wirklich anerkennen, daß die Chirurgie Fortschritte gemacht hat, wenn man folgendes aus der Unfallchronik liest: „... Vor mehreren Wochen mußte ihm im Spital infolge eines Unglücksfalles beider Arbeit ein Bein abgenommen werden.“ Der Mann muß tüchtige Nerven haben, wenn er die kleine Operation so beiläufig während des Arbeits vornehmen lassen konnte. Liegt die Erklärung vielleicht in dem Umstand, daß es sich um einen Metzger handelte?

*

Kann jemand aus dem Leserkreise vielleicht Auskunft geben, was eine „intereffengemeinschaftliche“ Tochter ist? So eine wird nämlich per Inserat zwecks glücklicher Heirat und Gründung einer Edelpelztierzuchtfarm gesucht. Ange- sichts dieses Doppelzweckes darf man vielleicht fragen, wofür die Interessengemeinschaftlichkeit vornehmlich verlangt wird, wobei immerhin zu beachten ist, daß die gesuchte Tochter auch liebevoll und aus ver- mögender Familie zu sein hat.

*

In Zürich ist, wie ein Blatt meldet, ein junger Mann wegen eines geringfügigen Vergehens zu einer Goldbüste von 10 Franken verknurrt worden. Während des Krieges hätte man darin eine Strafverschärfung erblicken können, indem es damals oft gewisse Anstrengungen bedurfte, um ein Goldstück aus dem Strumpf herauszuholen. Aber heute scheint uns der Spruch deplaciert; es hätte mehr bedeutet, wenn man dem Manne Zahlung mit 2 Fünfer- nötlä auferlegt hätte...

*

Der Kanton Solothurn, in dem noch allerhand Mittelalterliches zu finden ist, kennt u. a. auch das Wirtschaftsverbot als Strafmaßnahme. Beinahe in jedem Amtsblatt kann man unter dieser Rubrik ein paar Brüder verzeichnet finden, denen der Staat die Quelle verstopft hat, aus der sie sonst irdisches Vergessen tranken. Was soll man nun denken, wenn sich darunter sogar eine Frau befindet und zwar eine Chefrau? Leider erfährt man nicht, ob dem Gatten die Tranksäten noch offen stehen oder nicht. Wenn ja, so dürfte das Verbot gegen die Frau so ziemlich illusorisch sein, denn man kann ja auch zu Hause Alkohol vertilgen, vorausgesetzt, daß „er“ ihn mitbringt. Und dazu ist, nachdem „er“

Schweizerische Politiker in der Karikatur

Gr. Rabinevitch



Nationalrat John-Marc Rochaix, Petit-Saconnex

anscheinend weniger Autorität gehabt hat, als Papa Staat, aller Verdacht vorhanden.

*

Kann man im Leserkreise vielleicht Auskunft bekommen, was „selbständige Umgangsformen“ sind? Solche werden nämlich in einem Inserat von einer Stenotypistin verlangt. Da die Bewerberinnen möglicherweise sich auch nicht klar sind über dieses Erfordernis, mag es gut sein, die Sache hier zu erörtern. — Uns scheint es sich dabei um Umgangsformen zu handeln, zu deren Ausübung man keiner Hilfe bedarf. Ob es das bei Stenotypistinnen gibt, wagen wir nicht zu entscheiden.

*

Wegen „längerer Abreise“ ist in der Nähe Zürichs ein Einfamilienhaus zur Vermietung ausgeschrieben. Es soll ja Leute geben, für die das Abreisen keine Kleinigkeit ist und lange Vorbereitungen erfordert. Hier aber scheint ein Rekord vorzuliegen, daß es sich sogar lohnt, für die Zeit der Abreise gleich das Haus zu vermieten.

*

Eine Meldung aus Olten besagt, daß ein Militär im Basler Zug die Notbremsen spätestens gezogen habe, worauf der Zug sofort zum Halten gekommen sei. Warum man so etwas breitschlägt, ist mir unverständlich. Ja, wenn der Zug nicht gehalten hätte, dann wäre etwas Besonderes daran gewesen. Aber dann hätte der Füsel wahrscheinlich auch nicht am Hebel gezogen.

Nach einer Zürcher Zeitung fand kürzlich in Zürich eine Pfandfinderausstellung statt. Man muß eine solche Veranstaltung unbedingt als verdienstvolles Werk anerkennen, das bestimmt große Mühe verursacht hat, denn diejenigen, die ein Pfand finden, lassen sich in der Regel nicht oder nur ungern aussstellen.

*

Es ist etwas Schönes um eine schwungvolle Konzertberichterstattung, besonders wenn es darin z. B. heißt: „Unsere Sopranistin Fr. G. zeigte sich wieder einmal von ihrer schönsten Seite“. — Im Gegensatz zu anderen Sängerinnen, die in der Regel die Bördenseite dem Publikum zudrehen, scheint diese Dame dem Auditorium auch den Anblick anderer Seiten zu gönnen. — Das ist aber noch nicht alles, denn es heißt weiter: „Wie eine Gazelle, hemmungslos, gleitet ihre Stimme dahin, kaum den Boden berührend.“ Das Letztere ist aber auch meiner Ansicht nach gar nicht nötig, denn ich würde nicht, was die Stimme am Boden zu suchen hat.

*

In Nefenbach hat dieser Tage ein Arbeitsloser Brauerei- und Bäckerei begangen, um, wie er der Polizei erklärte, auf einige Zeit im Gefängnis verorgt zu werden. Dem Manne wird zweifelsohne geholfen werden; aber, fragen wir, ist das dann eigentlich eine Bestrafung? Hier wäre doch einzig ein Freispruch am Platze, wenn man bestrafen will...

Lothari

Pallabona Puder

Durch Trockenbehandlung in 2-3 Minuten die schönste Frisur (keine Nasswaschung). Reinigt und entfettet. Die Haarwellen bleiben erhalten. Für Tanz und Sport unentbehrlich. Besonders geeignet für **Bürokopf**. Millionenfach erprobt. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Zu haben in Stro- u. Runddosen in Friseurgeeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.